

Betriebsgrößenstrukturbild der österreichischen Landwirtschaft

Wie beschreiben die Betriebsgrößen und -typen die österreichische Landwirtschaft?

E. Quendler

Farm Size Pattern in Austrian Agriculture

How do Farm Sizes and Types characterise the Austrian Agriculture?

Österreich ist ein Kleinbauernland. Die hiesige Landwirtschaft zeichnet sich durch ökonomische, ökologische und soziale Vielfalt und durch bemerkenswerte regionale Unterschiede aus. Diese kleinbetriebliche Landwirtschaft wird vor allem aus ökonomischen Gesichtspunkten als ‚veraltert‘ sowie nicht zukunftsweisend angesehen.

Im Rahmen einer Dissertation über „Kleinbetriebliche Landwirtschaft im historischen und aktuellen ganzheitlichen Kontext“ am Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität für Bodenkultur wurde die Thematik „Kleinbetriebliche Landwirtschaft“ aufgearbeitet. In einer Artikelserie werden ausgewählte Inhalte nach folgenden Schwerpunkten wiedergegeben:

Im ersten Artikel wird mit der Clusteranalyse eine Betriebsgrößen- und -typenbildung landwirtschaftlicher Betriebe Österreichs durchgeführt.

Der zweite Artikel geht auf die Nachhaltigkeit von Agrarbetrieben der Schweinemast unterschiedlicher Größe ein und der dritte Artikel zeigt die zukünftige Entwicklung der österreichischen Landwirtschaft anhand ausgewählter Szenarien auf.

1. Einleitung

Die Landwirtschaft Österreichs wird als Kleinst- und Kleinbetriebslandwirtschaft ausgewiesen, jedoch fehlt es an einer

Summary

Agricultural data (1995) of individual farms are data pool of classification by different criteria like farmland, cropland, standard gross margin, livestock unit and labour. This all over the country classification of farm sizes (dwarf, small, medium and large farms) and types (subsistence and hobby farmers, support orientated farms, market and world market orientated farms) was carried out by cluster analysis. Results indicate that in Austrian Agriculture small-scaled ‘subsistence and hobby farmers’ dominate the agricultural pattern. They are the main farm type beside ‘support orientated farms’. Few medium and large ‘market and world market orientated farms’ ensure competitiveness and supply of Austrian Agriculture.

Key words: Austrian Agriculture, farm size, farm types, farm classification, cluster analysis.

Zusammenfassung

Die einzelbetrieblichen Daten der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturerhebung 1995 bilden die Datengrundlage für eine mehrdimensionale (LN, KF, StDB, GVE und AK) Klassifikation. Mit der Clusteranalyse wird eine flächendeckende Klassifizierung nach Betriebsgrößen (Zwerg-, Klein-, Mittel und Großbetriebe) und -typen (Subsistenz- und Hobbybetriebe, Rahmenbedingungsorientierte Betriebe, Markt- und Weltmarktorientierte Betriebe) durchgeführt. Die Ergebnisse besagen, dass in Österreichs Landwirtschaft kleinbetriebliche ‚Subsistenz- und Hobbybetriebe‘ das Bauern-Sein erhalten. Sie sind neben den ‚Rahmenbedingungsorientierten Betrieben‘ der vorherrschende Betriebstyp. Wenige mittel- und großbetriebliche ‚Markt- und Weltmarktorientierte Betriebe‘ sichern die Konkurrenzfähigkeit und Leistungskraft der österreichischen Landwirtschaft.

Schlagworte: Österreichische Landwirtschaft, Betriebsgröße, Betriebstypen, Betriebsklassifikation, Clusteranalyse.

Klassifikation der landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrer strukturierten Mannigfaltigkeit. Im Allgemeinen werden die Landwirtschaftsbetriebe Österreichs in Ha-Gruppen und Standarddeckungsbeitragsklassen (vgl. LBG, 2001; ÖSTAT, 1997) nach dem Schwellenwertprinzip eingeteilt. Um dieser gängigen Größenstufeneinteilung abzusagen und besser auf die die Größe landwirtschaftlicher Betriebe beschreibenden Merkmale einzugehen, werden die landwirtschaftlichen Betriebe anhand der quantitativen Merkmale Fläche (LN, KF), Standarddeckungsbeitrag, GVE und Arbeitskraft in die Größenklassen Kleinbetriebe, Mittelbetriebe und Großbetriebe gruppiert. In weiterer Folge werden die Größenklassen anhand der Betriebstypen Subsistenz- und Hobbybetriebe, Rahmenbedingungsorientierte, Marktorientierte und Weltmarktorientierte Betriebe spezifiziert. Der methodische Ansatz, die Clusteranalyse als Verfahren der automatischen Klassifikation für die Fragestellung der Betriebsstrukturklassifikation einzusetzen, steht dabei im Vordergrund. In diesem Beitrag basierend auf der Dissertation von QUENDLER (2004) wird eine derartige Klassifizierung durchgeführt.

2. Abgrenzung der Betriebsgröße

Die Betriebsgröße ist ein Terminus, der nicht allgemeingültig und eindeutig definiert ist. Als Terminus für Merkmale und Eigenschaften unterschiedlicher Bedeutung und Sachverhalte der Größe werden „Objekte“ – hier landwirtschaftliche Betriebe – gemessen. Maßgrößen (Maßstäbe, Größenarten) wie Hektar oder Standarddeckungsbeitrag werden hierfür eingesetzt. Im Allgemeinen wird mit einem aber selten mehreren Maßgrößen eine Größeneinteilung in ‚klein‘, ‚mittel‘ und ‚groß‘ durchgeführt.

Unterschiedliche Maßgrößen zur Größeneinteilung des komplexen Gebildes „landwirtschaftlicher Betrieb“ werden

von verschiedenen Autoren (BUSSE VON COLBE und MOHR in STEINHAUSER et al., 1992; ÖSTAT, 1951; RANADHAWA und SUNDARAM, 1990; USDA, 1993) angeführt. International existiert kein einheitlicher Maßstab sowie eine abgestimmte Größeneinteilung (Tabelle 1). Zu verschieden sind die gewählten Maßstäbe sowie die nationalen Größenvorstellungen für ‚klein‘ und ‚groß‘. Demnach sind österreichische Kleinbetriebe im Verhältnis z. B. zu den amerikanischen Größeneinteilungen Kleinstbetriebe, aber zu den Kleinbetrieben in Entwicklungsländern (insbesondere Indonesien, Republik Korea und Indien) sind sie Mittel- und Großbetriebe (Tabelle 1).

3. Material und Methode

3.1 Datengrundlage

Die für die Klassifizierung landwirtschaftlicher Betriebe notwendigen einzelbetrieblichen Daten wurden vom Landwirtschaftlichen Rechenzentrum zur Verfügung gestellt. Sie basieren auf den Informationen, die aus der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturhebung 1995 gewonnen wurden.

3.2 Stufen der Klassifizierung

Für eine Veranschaulichung der durchgeführten Klassifikation wird nachfolgend der Weg der Klassifizierung anhand einzelner Stufen aufgezeigt.

Im Groben wird zwischen einer Vor-Abgrenzung, der eigentlichen Clusterung und der Betriebstypenbildung unterschieden.

Die Vor-Abgrenzung ergibt: Die Betriebsform Nichtklassifizierte Betriebe scheidet aufgrund der fehlenden ökonomischen Kennzahl Gesamt-Standarddeckungsbeitrag sowie

Tabelle 1: Größenmaßstäbe und Abgrenzung des Klein- und Großbetriebes ausgewählter Länder
Table 1: Size scales and definition of small farms as well as large farms of selected countries

Land/Region	Größenmaßstab	Abgrenzung	
		Kleinbetrieb	Großbetrieb
EU	Gesamtstandarddeckungsbeitrag	4.608–9.216 €	≥ 46.080 €
USA	Bruttoumsatz	< 50.000 \$	≥ 250.000 \$
Deutschland ¹⁾	Standardbetriebseinkommen	7.663,4–29.337,5 €	≥ 53.052,2 €
Republik Korea	Fläche	0,1–1 ha	
Indonesien	Fläche	0–0,5 ha	
Indien	Fläche	1–2 ha	

¹⁾ Gilt nur für die Haupterwerbsbetriebe.

der stark differierenden betrieblichen Ausprägungen aus der weiteren Betrachtung aus. Anschließend erfolgt eine Grenzziehung nach unten. Zwergbetriebe sind sowohl Marktfruchtbau-, Veredlung-, Futterbau- und landwirtschaftliche Gemischtbetriebe mit weniger als 3 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche oder 2 GVE als auch Forstbetriebe und Kombinationsbetriebe mit weniger als 3 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche oder 5 ha Gesamtfläche oder 2 GVE sowie Spezialbetriebe mit weniger als 0,5 ha oder 2 GVE (1. Stufe).

Die Merkmale Gesamtstandarddeckungsbeitrag (EURO), landwirtschaftliche Nutzfläche (ha) und Kulturfläche (ha) werden für eine Grundeinteilung in Größenklassen und ihre Unterklassen herangezogen. Zu erwähnen ist, dass hier von einer Darstellung der Unterklassen abgesehen wird – die Hauptklassen beinhalten den angestrebten Aussagewert (2. Stufe).

Mit diesen Ergebnissen der Clusterung wird die Betriebstypenbildung der Größenklassen – Subsistenz- und Hobbybetriebe, Rahmenbedingungsorientierte Betriebe, Marktbetriebe sowie Weltmarktbetriebe – durchgeführt, wobei die Merkmale (Gesamtstandarddeckungsbeitrag, Großvieheinheit und Arbeitskräfte) herangezogen werden (3. Stufe).

3.3 Clusteranalyse und statistische Notwendigkeiten

Als Methode der automatischen Klassifikation werden mit der Clusteranalyse Datensätze (Objekte) anhand von Merkmalen zu Gruppen von Datensätzen (Objektgruppen), also Teilmengen der ursprünglichen Datenmenge, zusammengefasst (vgl. HELLER, 1997). Die Bildung der Cluster erfolgt nach dem Klassifikationsziel, dass die Cluster in sich homogen und zueinander heterogen sind (vgl. BACHER, 1994).

Die Analyse wird wie nachfolgend beschrieben durchgeführt:

1. Um eine (implizite) Gewichtung auszuschließen, wird eine Standardisierung der in die Analyse einbezogenen Ausgangsdaten durchgeführt.
2. Etwaige Ausreißer, extreme Ausprägungen, werden durch Betrachtung der Verteilungen der Variablen sowie der standardisierten Werte ausgeschlossen und in einer eigenen Gruppe zusammengefasst.
3. Vorab wird mit Hilfe entsprechender Methoden (z. B. Silhouette Coefficient (SC) für die Euklidische Distanz, Ellbow-Kriterium) die Zahl der angemessensten bzw. optimalen Clusterlösung(en) geprüft.

4. Die eingesetzten Verfahren sind hierarchische (*Ward-Methode und Group-Average-Linkage-Methode*) und das partitionierende Verfahren (*k-means-Methode*).
5. Die Überprüfung des Klassifikationsziels als Modellgüte erfolgt mit der Diskriminanzanalyse (vgl. BORSIUS, 1998).

Bei den drei Gruppenklassifizierungen ergibt die Diskriminanzanalyse eine Trefferquote von 98,9 %; die Klassifizierungsergebnisse für die Betriebstypen der Hauptgruppen sind als gut einzustufen. Für die Größenklassen und Betriebstypen liegt die Trefferquote, also der Prozentsatz der bereits richtig klassifizierten Stationen, zwischen 71 und 99 %.

3.4 Zur Ergebnisdarstellung

Zuerst werden die Ergebnisse nach den Größenklassen Zwerg-, Klein-, Mittel- und Großbetrieb vorgestellt. Dann folgen die Ergebnisse der Betriebstypenbildung.

In einer Ergebnistabelle werden ausgewählte Kennzahlen der Betriebsgrößen und ihrer -typen dem österreichischen Durchschnittsbetrieb gegebenübergestellt. Die Werte der Kennzahlen sind einfache arithmetische Mittel, Ausnahme sind Angaben zur Anzahl. Erläuterungen zu den einzelnen Kennzahlen sowie die fundierte statistische sowie grafische Darstellung sind in der zugrundeliegenden Dissertation von QUENDLER (2004) nachzulesen.

4. Größenklassen

4.1 Zwergbetriebe

Allgemeine Beschreibung

Im Interesse einer möglichst vollständigen Erfassung der agrarischen Erzeugung sind die untersten landwirtschaftlichen Produktionsformen als Vorstufen der eigentlichen landwirtschaftlichen Produktion zu berücksichtigen. Die Notwendigkeit des Abgrenzens dieser kann z. B. über Mindestgrößen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe für eine finanzielle Unterstützung nach rechtlichen Vorgaben (BMLF, 2001 – vgl. Unterkapitel 3.2) erfolgen.

Diese sehr kleinen Betriebseinheiten, denen auch die Benennung „landwirtschaftliche Betriebe in der Knospe“ oder „Halbbauernbetriebe“ zu eigen ist, sind die ‚Zwergbetriebe‘.

Agrarstrukturelle Charakteristika

11,5 % der Betriebe im Jahre 1995 werden als Zwergbetriebe ausgewiesen. Sie bewirtschaften rd. 1 % der Kulturfäche bzw. 6.028 ha der landwirtschaftlich genutzten Fläche Österreichs. 2.424 GVE werden auf den Betrieben gehalten, das sind 0,1 % aller GVE. Von den Beschäftigten insgesamt sind rd. 7,7 % in dieser Gruppe tätig. Die Zwergbetriebe sind eine Gruppe, in der die Nebenerwerbslandwirtschaft (rd. 94 % der Betriebe) überwiegt. Anhand der Gruppenmittelwerte sind für diese Größenklasse kennzeichnend

- ein Standarddeckungsbeitrag von 755 Euro
- eine Kulturfäche um 2 ha
- 0,2 ha landwirtschaftliche Nutzfläche sowie
- 0,1 GVE und
- 1,6 Beschäftigte (Tabelle 2).

4.2 Kleinbetriebe*Allgemeine Beschreibung*

Seit Max Sering hat sich der Begriff „*bäuerliche Familienwirtschaft*“ für den landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetrieb in der Literatur eingebürgert. Sering (vgl. SKALWEIT, 1923) verstand unter bäuerlichen Familienwirtschaften jene Landwirtschaftsbetriebe, die ausschließlich oder doch vorwiegend von der Familie des Besitzers, ohne Zuhilfenahme fremder Arbeitskräfte, bewirtschaftet werden.

In dieser Arbeit werden den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben familienwirtschaftlich organisierte Landwirtschaftsbetriebe zugeordnet, die für die Bewirtschafterfamilie in ökonomischer Hinsicht noch eine wesentliche Existenzgrundlage bilden. Die Produkte werden über einen begrenzten Kundenkreis vor allem mit regionaler Reichweite in Form der Direktvermarktung und/oder Erzeugergemeinschaften abgesetzt (vgl. BERNHARDI, 1926; NIEHAUS, 1954 in KROMKA, 1998; PRIEBE, 1954 und USDA, 1993). Auch spielt im Kleinbauernbetrieb, der seine Arbeitskräfte auch heute noch weitgehend in der eigenen Familie findet, das Moment des Arbeitskräfteersatzes oder der Arbeitsverbilligung durch die Maschine eine weniger bedeutsame Rolle als in den größeren Betrieben.

Die Abgrenzung vom Mittelbetrieb ist durch den Umstand gekennzeichnet, dass diese Produktionseinheit in überoptimaler Weise (artverwandte oder nicht-artverwandte Erwerbsskombination, intensivere Bewirtschaftung etc.) geführt werden muss, um der kleinbäuerlichen Familie das Auskommen oder eine optimale Arbeitserledigung zu sichern.

Agrarstrukturelle Charakteristika

Rd. 77 % der Betriebe im Jahre 1995 sind laut der automatischen Klassifikation Kleinbetriebe. Rd. 47 % der Kulturfäche bzw. 1.766.100 ha der landwirtschaftlich genutzten Fläche Österreichs werden von ihnen bewirtschaftet. In dieser Größenklasse werden 1.735.154 GVE (72 % aller GVE) gehalten. Rd. 80 % aller Beschäftigten sind in dieser Gruppe tätig. Die Kleinbetriebe sind eine Gruppe, in der die Nebenerwerbslandwirtschaft mit rd. 68 % (der Betriebe) bedeutend ist. Anhand der Gruppenmittelwerte wird die Klasse der Kleinbetriebe wie folgt beschrieben

- der Standarddeckungsbeitrag liegt bei 10.672 Euro
- die Kulturfäche beträgt 14 ha
- 9 ha landwirtschaftliche Nutzfläche werden bewirtschaftet
- um die 8 GVE werden gehalten und
- 2,4 Beschäftigte sind tätig (siehe Tabelle 2).

4.3 Mittelbetriebe*Allgemeine Beschreibung*

Bei diesem Größentyp sollte eigentlich noch unter mittel- und großbäuerlichen Betrieben unterschieden werden. Bei den ersteren handelt es sich in der Regel um ausgesprochene Familienbetriebe im Vollerwerb, da fremde Arbeitskräfte höchstens zu außergewöhnlichen Arbeiten benötigt werden. Die letzteren hingegen beschäftigten dauernd fremde Arbeitskräfte (vgl. BERNHARDI, 1926; USDA, 1993).

Agrarstrukturelle Charakteristika

8 % der Betriebe im Jahre 1995 werden auf Grund der gewählten Klassifikation als Mittelbetriebe ausgewiesen. Sie kultivieren rd. 25 % der Kulturfäche bzw. 877.759 ha der landwirtschaftlich genutzten Fläche Österreichs. In den Mittelbetrieben werden 626.537 GVE gehalten, das sind 26 % aller GVE. Von den Beschäftigten insgesamt sind rd. 11 % in dieser Gruppe tätig. In der Gruppe der Mittelbetriebe liegt der Anteil der Nebenerwerbslandwirtschaft bei 17 % der Betriebe. Anhand der Gruppenmittelwerte werden die mittleren Betriebe wie folgt charakterisiert

- 42.919 Euro Standarddeckungsbeitrag
- 69 ha Kulturfäche
- 41 ha landwirtschaftliche Nutzfläche
- 29 GVE und
- 3,1 Beschäftigte (Tabelle 2).

Tabelle 2: Profil der österreichischen Landwirtschaft nach Größenklassen und Betriebstypen anhand der Angaben ihrer Anzahl sowie durchschnittlichen Kennzahlen (KF, LN, StDB, GVE und AK sowie HE und NE) im Vergleich zum österreichischen Durchschnittsbetrieb, 1995
 Table 2: Profile of Austrian Agriculture according to farm sizes and farm types by means of number as well as average indicators (cropland, farmland, standard gross margin, livestock unit and labour as well as full time and part time farmer) in comparison with Austrian average farm, 1995

28,8	ha KF	6,4	29,8	68,1	1.421,9
13,0	ha LN	3,5	19,5	42,3	178,7
13.336	StDB	2.919	21.336	61.779	435.895
13,6	GVE	2,0	17,7	41,6	35,7
2,4	AK	2,1	2,8	3,4	13,3
81.173	HE	7.685	64.070	8.896	522
173.462	Durchschnittsbetrieb NE	141.246	27.522	1.311	153
		Betriebstypen			
Größenklasse	Anzahl/Wert	Subsistenz und Hobby	Rahmenbedingungs- orientiert	Markt- orientiert	Weltmarkt- orientiert
		152.195	92.344	10.526	1.031
ZWERG	30.376	30.172	192	7	5
KF	2,2	2,2	0,5	0,8	0
LN	0,2	0,2	0,2	0	0
StDB	755	574	18.474	76.335	306.021
GVE	0,1	0,1	0,01	0	0
AK	1,6	1,6	3,9	11,6	17
HE	180	26	146	5	3
NE	28.814	28.766	38	0	0
KLEIN	202.884	<u>121.656</u>	78.074	2.981	173
KF	13,7	7,1	23,4	24,6	10,4
LN	8,7	4,0	15,5	22,1	8,7
StDB	10.672	3.492	19.612	58.845	195.030
GVE	8,6	2,5	16,8	40,0	21,5
AK	2,4	2,2	2,8	3,9	11,9
HE	62.943	7.551	52.687	2.582	131
NE	137.494	112.222	24.886	365	21
MITTEL	21.530	328	<u>13.726</u>	7.218	258
KF	69,1	94,4	60,5	79,9	190,4
LN	40,8	87,1	36,6	46,2	52,4
StDB	42.919	5.777	31.032	62.180	183.693
GVE	29,1	6,9	23,2	41,0	39,5
AK	3,1	2,7	2,9	3,2	7,5
HE	17.338	99	10.994	6.068	177
NE	3.664	219	2.508	889	38
GROSS	1.306	39	352	320	595
KF	1.216,2	370,8	262,0	207,8	2.378,4
LN	240,1	365,9	239,2	143,3	284,4
StDB	307.827	5.272	27.162	79.720	616.377
GVE	41,9	6,2	33,7	61,8	38,4
AK	9,2	2,7	3,1	4,0	16,1
HE	712		251	241	211
NE	260	29	90	47	94

4.4 Großbetriebe

Allgemeine Beschreibung

Die Abgrenzung der Großbetriebe von den Mittelbetrieben ist allein schon dadurch gekennzeichnet, dass die leitende Arbeit von der ausführenden getrennt ist. Eine weitgehen-

de Arbeitsteilung, verbunden mit einer straffen Arbeitsorganisation mit spezialisierten Arbeitern ist unumgänglich (vgl. BERNHARDI, 1926; USDA, 1993). Der große Umsatz und die beschriebene Arbeitssituation bei ausgedehntem Kundenkreis und bedeutender Absatzreichweite stellen hohe Anforderungen an die betriebliche Führung.

Großbetriebe können sogenannte Großlandwirtschaften, Herrschaften sowie Landgüter (Mehrbetriebe) sein.

Agrarstrukturelle Charakteristika

Für das Jahr 1995 sind auf Grund der gewählten automatischen Klassifikation 0,5 % der Betriebe Großbetriebe. Sie bewirtschaften rd. 26,8 % der Kulturfläche bzw. 313.539 ha der landwirtschaftlich genutzten Fläche Österreichs. Die Großbetriebe halten zusammen 54.664 GVE (2,3 % der GVE insgesamt). Von den Beschäftigten insgesamt sind rd. 2 % in dieser Gruppe tätig. Die Großbetriebe sind eine Gruppe, in der der Anteil an der Nebenerwerbslandwirtschaft rd. 20 % beträgt. Anhand der Gruppennittelwerte bestimmt die Klasse der Großbetriebe:

- ein Standarddeckungsbeitrag von 307.827 Euro
- eine Kulturfläche von 1.216 ha
- eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 240 ha
- 42 GVE
- 9 Beschäftigte (Tabelle 2).

5. Betriebstypen

5.1 Hobby- und Subsistenzbetriebe

Allgemeine Beschreibung

Einerseits wird bei Hobby- und Subsistenzbetrieben die starke Identifikation mit der alten, bäuerlichen Kultur („Altbewährtes“) hochgehalten, aber sie sind offen für Innovatives. Persönliche Ideale gehen vor betriebswirtschaftlichen Überlegungen. Auch arbeitsintensive Flächen werden bewirtschaftet. Die maschinelle Ausstattung ist veraltet oder hochmodern und weist eine geringe Schlagkraft auf. Die Nebenerwerbsbetriebe und Pensionsbetriebe dieses Betriebstyps sind Landwirte aus Tradition und Überzeugung.

Andererseits ist ihre Motivation vor allem die Lebensmittelproduktion für den Eigenbedarf und der Naturschutz. Die Betriebsgröße ist unterdurchschnittlich. Die Identifikation mit Heimat, Natur, Landschaftsästhetik, „Bauer-Sein“ ist groß. Arbeitsintensive oder ertragsschwache Flächen werden bewirtschaftet. Nebenerwerbsbetriebe sind Betriebe, die Landwirtschaft als Freizeitbeschäftigung und zur Selbstverwirklichung betreiben.

Betriebsbezogene Charakteristika

Hobby- und Subsistenzbetriebe dominieren die österreichische Landwirtschaft – 152.195 Betriebe oder 59 %, wobei rd. 93 % dieser Betriebe im Nebenerwerb geführt werden.

Sie bewirtschaften im Durchschnitt rd. 6 ha Kulturfläche bzw. 4 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Sie halten rd. 2 GVE und die Arbeit wird von 2 Personen erledigt. Hobby- und Subsistenzbetriebe sind vor allem der Betriebstyp der Größenklasse Zwerg- und Kleinbetriebe (Tabelle 2).

Im Allgemeinen besteht ein hoher Anteil dieses Betriebstyps an allen Betriebsformen, der sich zwischen 40–93 % bewegt. Ausnahmen sind die Betriebsformen Veredelung (23 %) und Gartenbau (13 %). Dominierend ist der Forstbetrieb mit 45.424 Betrieben.

5.2 Rahmenbedingungsorientierte Betriebe

Allgemeine Beschreibung

Die herrschenden Rahmenbedingungen bedingen eine Optimierung der Produktion hinsichtlich alternativer (oder extensiver) Wirtschaftsweisen. Betriebsziel ist die Prämienoptimierung und Aufwandsminimierung. Das Management wird auf Vorgaben und Auflagen der Förderungsprogramme ausgerichtet (z. B. Reduktion des Betriebsmitteleinsatzes, Flächenstilllegungen, ...). Die Erträge aus der landwirtschaftlichen Produktion treten in den Hintergrund. Oft sind dies auslaufende Betriebe bzw. Betriebe mit überdurchschnittlicher Betriebsgröße. Dem Beruf Landwirt wird hinsichtlich der Produktion von Lebensmitteln und als Unterhaltsquelle nur untergeordnete Bedeutung beigemessen.

Betriebsbezogene Charakteristika

Rahmenbedingungsorientierte Betriebe sind ein bedeutender Betriebstyp der österreichischen Landwirtschaft – 93.224 Betriebe (36 %), wobei rd. 69 % dieser Betriebe im Haupterwerb geführt werden. Im Durchschnitt bewirtschaftet dieser Betriebstyp rd. 30 ha Kulturfläche bzw. 19 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und rd. 18 GVE werden gehalten. Die Arbeit wird von 3 Personen erledigt. Rahmenbedingungsorientierte Betriebe sind vor allem Betriebe der Größenklassen Klein- und Mittelbetriebe (Tabelle 2).

Die einzelnen Betriebsformen sind unterschiedlich vertreten. Im Konkreten können drei Gruppen unterschieden werden: Dominant sind Gartenbau, landwirtschaftliche Gemischtbetriebe, Futterbau und Veredelung mit einem Anteil zwischen 48–54 %; Dauerkultur-, Kombinations- und Marktfruchtbetriebe bilden eine mittlere Gruppe mit zwischen 29–37 % Anteil und schlussendlich Forstbetriebe mit 5 %.

5.3 Marktorientierte Betriebe

Allgemeine Beschreibung

Für den marktorientierten Betrieb sind einerseits kennzeichnend Optimismus und Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Ideen sowie hohe Flexibilität und Kooperationsbereitschaft. Marktnischen werden ausgenutzt und die Ausrichtung erfolgt auf kleine, regionale Märkte. Hoch sind der Arbeitsaufwand und der persönliche Einsatz. Vertreten sind vor allem Direktvermarkter sowie Betriebe mit innovativen Konzepten im Dienstleistungsbereich.

Andererseits erfolgt die Bewirtschaftung möglichst rationell in der Freizeit. Die Identifikation mit der Landwirtschaft ist stark (vgl. PEVETZ, 1996, „Positiver Agrartyp“). Leicht bewirtschaftbare Standorte werden intensiviert und die Nutzung schwer bewirtschaftbarer wird aufgegeben oder extensiviert (z. B. Umstieg von Milchvieh- auf Mutterkuhhaltung). Die Mechanisierung ist hoch und Handarbeit wird wegrationalisiert. Landwirt zu sein ist eine Berufung, im Haupterwerb oder im Nebenerwerb vor allem in Form eines selbstgewählten zusätzlichen Standbeines.

Betriebsbezogene Charakteristika

Der wirtschaftlich bedeutende Betriebstyp „Marktorientierte Betriebe“ ist mit rd. 4 % (10.526 Betrieben) in der österreichischen Landwirtschaft vertreten, wobei rd. 85 % Haupterwerbsbetriebe sind. Im Durchschnitt bewirtschaftet ein Betrieb dieses Betriebstyps rd. 68 ha Kulturfläche bzw. 42 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und hält rd. 42 GVE. Die Arbeit wird von 3 Personen erledigt. Marktorientierte Betriebe sind vor allem Betriebe der Größenklassen Klein- und Mittelbetriebe (Tabelle 2).

Der Anteil dieses Betriebstyps an allen Betriebsformen liegt zwischen 1–27 %. So sind von den Veredlungs- 22 % und von den Gartenbaubetrieben 27 % in diesem Betriebstyp vertreten. Es folgen Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe (8,5 %), Marktfrucht- (8 %) und Dauerkulturbetriebe (4 %). Die Betriebsformen Forst, Futterbau und Kombination sind unterrepräsentiert; der Anteil liegt zwischen 1–18 %.

5.4 Weltmarktorientierte Betriebe

Allgemeine Beschreibung

Bei möglichst rationaler Bewirtschaftung wird die Betriebsführung und Produktion auf den optimalen Ertrag

ausgerichtet. Die Tendenz zur Betriebsvergrößerung ist erkennbar. Der Produktionsmitteleinsatz wird optimiert. Die maschinelle Ausstattung ist gut bis sehr gut. Die Nutzung von arbeitsintensiven Betriebszweigen wird aufgegeben. Landwirt ist der Beruf (vor allem im Haupterwerb).

Betriebsbezogene Charakteristika

Der Betriebstyp „Weltmarktorientierte Betriebe“ ist mit rd. 0,4 % (1.031 Betrieben) in der österreichischen Landwirtschaft vertreten, wobei rd. 50 % Haupterwerbsbetriebe und 35 % Juristische Personen sind. Im Durchschnitt bewirtschaftet ein Weltmarktorientierter Betrieb rd. 1.422 ha Kulturfläche bzw. 179 ha landwirtschaftliche Nutzfläche und hält rd. 36 GVE. 13 Personen erledigen die Arbeit. Weltmarktorientierte Betriebe sind vor allem Großbetriebe, sie sind nur untergeordnet bei Klein- und Mittelbetrieben vertreten (Tabelle 2).

Die Betriebsformen sind in diesem Betriebstyp unterdurchschnittlich vertreten, der Anteil liegt zwischen 0,1–11 %. Dominant ist die Betriebsform Gartenbau (11 %).

6. Schlussbemerkung

Die Kleinbetriebe sind die Kern-Betriebsgrößenklasse in der österreichischen Landwirtschaft. Sie dominieren nicht nur in ihrer Anzahl (rd. 77 %), sondern bewirtschaften insgesamt rd. 47 % der Kulturfläche bzw. rd. 60 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Sie erwirtschaften rd. 62 % der Marktleistung (StDB) aller Betriebe, halten rd. 72 % der GVE und weisen rd. 80 % der Beschäftigten in der Landwirtschaft vor. Deren verstärkte Ausrichtung der Produktion nach sehr individuell intrinsisch ausgerichteten Werten impliziert die Erhaltung und das Weiterbewirtschaften der Höfe im Sinne Subsistenz- bzw. Hobby- sowie rahmenbedingungsorientierter Landbewirtschaftung.

Für die gegebene isomorphe Realität in den Produktionsfaktoren und individuelle Betriebsausrichtung durch den Betriebsleiter spricht, dass einerseits in jeder Betriebsgröße „existenz-schwache“ sowie „zukunfts-fähige“ Betriebe vertreten sind. Andererseits wird bestätigt, dass jede Größenklasse von einem bestimmten Betriebstyp entsprechend charakterisiert wird, aber trotzdem jeder Betriebstyp in jeder Größenklasse vorkommt.

Die österreichischen Betriebsgrößen und -typen der Landwirtschaft resultieren aus einem Wechselspiel vieler ökonomischer, sozialer sowie politischer Kräfte. Die Lebenschancen

österreichischer Betriebe sind deshalb eng gekoppelt an die Lebenskraft und die Landschaft der ländlichen Räume. Die Veränderung der Betriebsgrößen und -typen ist gegeben sowie agrarpolitisch agrarstrukturelle Umstrukturierungen angestrebt werden. Derzeit versucht die österreichische Agrarpolitik eine Politik für die bäuerliche Landwirtschaft zu sein. Den landwirtschaftlichen Ressourcenverhältnissen und den gesellschaftlichen Anforderungen wird hiermit entsprochen.

Dankende Worte

Die Autorin dankt Herrn Prof. Heinrich Wohlmeyer, der das Thema der zugrunde liegenden, den wissenschaftlichen Hauptstrom hinterfragenden Dissertation annahm und die Verbindungen für einschlägige Forschungsaufenthalte in Bayern und der Schweiz herstellte.

Literatur

- BACHER, J. (1994): Clusteranalyse. Anwendungsorientierte Einführung. R. Oldenbourg Verlag, Wien München.
- BACKHAUS, K. (1996): Multivariate Analysemethoden. Springer Verlag, Berlin [u. a.].
- BERNHARDI, TH. (1926): Versuch einer Kritik der Gründe die für großes und kleines Grundeigentum angeführt werden. 2. Auflage: Neudruck mit Einleitung von K. Diehl (Erstaufgabe Petersburg, 1849), Ernst Wiegandt, Verlagsbuchhandlung, Leipzig.
- BMLF (2001): Sonderrichtlinie für die Förderung von Investitionen (Investitionsrichtlinie) in der Landwirtschaft, konsolidierte Fassung gem. Teilerlassungen Zln. 25.075/01, 26, 35-II/95, 25.075/01, 14-II/96, 25.075/18-II/97 und 25.075/22-II/98.
- BROSIUS, F. (1998): SPSS 8 Professionelle Statistik unter Windows. Mitp-Verlag, Bonn.
- BUSSE VON COLBE, W. (1964): Die Planung der Betriebsgröße. Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler, Wiesbaden.
- DROSDOWSKI, G. (Hrsg.) (1983): Duden „Deutsches Universalwörterbuch“. Bibliographisches Institut Mannheim Wien Zürich.
- KROMKA, F. (1998): Zur sozialen und ökonomischen Lage der Kleinbauern in der Bundesrepublik Deutschland. In: AGRARSOZIALE GESELLSCHAFT E. V. GÖTTINGEN (Hrsg.): Kleinbauern in Europa, Leistungen – Lasten – Lebenschancen. Göttingen, 36–45.
- HELLER, A. (1997): Neue Typen der Agrarstruktur Österreichs, Automatische Gemeindeklassifikation mit der Clusteranalyse und GIS. Innsbrucker Geographische Studien, Band 27.
- LBG (2001): Die Buchführungsergebnisse aus der österreichischen Landwirtschaft im Jahre 2000. LBG Wirtschaftstreuhand und Beratungsgesellschaft m.b.H., Wien.
- ÖSTAT (1951): Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Österreichs gegliedert nach Größenklassen und Produktionsgebieten. Wien.
- ÖSTAT (1997): Agrarstrukturserhebung 1995 – Gesamtergebnisse über die Land- und Forstwirtschaft. Wien.
- PEVETZ, W. (1996): Erwerbsskombination und flächendeckende Landwirtschaft. Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, Wien.
- PRIEBE, H. (1954): Der Einfluß der Mechanisierung auf die Arbeitswirtschaft und den Ertrag der Kleinbetriebe. Berichte der Landtechnik 41, München Wolfartshausen, 67–92.
- QUENDLER, E. (2004): Die kleinbetriebliche Landwirtschaft im historischen und aktuellen ganzheitlichen Kontext, Philosophien und Genese; Strukturanalyse (Klassifizierung) sowie Charakteristika und Potenziale; Diskussion möglicher Entwicklungsszenarien und Ausblick. Dissertation Universität für Bodenkultur, Wien.
- RANADHAWA, N. S. und K. V. SUNDARAM (1990): Small farmers development in Asia and the Pacific: some lessons for strategy formulation an planning. FAO Economic and Social Development Paper 87, Rome.
- SKALWEIT, A. (1923): Agrarpolitik, Handbuch der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Band 17, Berlin und Leipzig.
- STEINHAUSER, H. et al. (1992): Einführung in die landwirtschaftliche Betriebslehre. Band 1: Allgemeiner Teil, 5. Neubearb. Auflage, Eugen Ulmer, Stuttgart.
- USDA (1993): Structural and Financial Characteristics of U.S. Farms. 1993/AIB-728, Economic Research Service/USDA, Washington DC.
- USDA (2001): Agricultural Statistics. Washington DC.

Anschrift der Verfasserin

Dr. Erika Quendler, CEN-LEONARDO Büro, Wexstraße 19–23, A-1200 Wien

Eingelangt am 15. September 2004

Angenommen am 19. Juli 2005